

Das iPad XL ist da

Apple erweitert die iPad-Modellreihe um eine Variante mit 128 GB. Dadurch wird das iPad noch flexibler, weil es auch im professionellen Bereich viel Platz für unterschiedlichste Anwendungen bietet

Ein iPad, das 930 Euro kostet? Das klingt absurd teuer. Doch für einige Nutzer kann sich der Kauf des neuen Riesen-iPad durchaus lohnen. Apple zielt mit diesem neuen Flaggschiff nicht nur auf private Nutzer, sondern will auch der Konkurrenz im Kampf um die Büros dieser Welt das Wasser abgraben.

Es ist kein Zufall, dass Apple bei der Ankündigung vor allem praktische Anwendungsfälle von Geschäftskunden nennt und das iPad XL

wenige Tage vor Microsofts Tablet Surface Pro auf den Markt bringt. Musikproduzenten, Architekten oder Football-Trainer, die Videoanalyse betreiben: Apple bezieht sich in seiner Ankündigung nicht nur auf Heimanwender.

Aus Sicht von Apple verwandelt das Unternehmen damit einen Elfmeter, den die Konkurrenz selbst auf den Punkt gelegt hat: Microsoft liefert nur wenige Tage nach der Vorstellung des iPad 128 GB das neue Tablet Surface

iPad XL: Die Eckdaten

128 GB gibt es lediglich beim iPad 4. Als Wi-Fi-Version kostet die neue Variante 800 Euro, als „Cellular“-Version sind es 930 Euro. Für alle anderen iPad-Modelle ändert sich dabei nichts.

Das iPad 2 und das iPad Mini bleiben bei 16 bis 64 Gigabyte.

So viel passt auf das iPad XL

Real werden aus 128 GB formatiert rund 120 echte Gigabyte. Davon verliert der Nutzer noch etwas mehr als zwei Gigabyte, die das System für sich beansprucht.

- 30 HD-Filme aus dem iTunes Store
- 150 aufwendige Spiele-Apps
- circa 17 000 Lieder (256 KBit/s)
- 100 000 E-Books (nur Text)

© Klaus Westermann



Pro mit ebenfalls bis zu 128 GB aus. Der Unterschied besteht darin, dass bei der Konkurrenz mit Windows 8 von den 128 GB des Tablet nur 83 GB für den Nutzer übrig bleiben, den Rest füttert das System auf.

Apples Botschaft ist klar: Du brauchst viel Platz, kümmerst Dich nicht um den einen oder anderen Euro an Investitionskosten und willst möglichst viele Einsatzzwecke abdecken? Kauf bei uns! Wer im Beruf auf das iPad angewiesen ist und es sich nicht leisten kann, Inhalte auszusortieren oder wer über den Tag immer wieder neue Fotos auf das iPad importiert, Audio-Aufnahmen macht oder eine riesige Zahl an Dokumenten dabei haben muss, der braucht viel Platz – egal wie teuer dieser ist.

Technisch gibt es keinerlei Unterschiede zwischen dem XL-iPad und seinen kleinen Geschwistern. Für 930 Euro bekommt man ansonsten die gleiche Hardware wie beim günstigsten iPad 4 für 500 Euro.

Das Maxi-iPad ist vor allem für Anwender gedacht, die mit großen Datenmengen arbeiten.

CES 2013: Computer sterben aus

Der klassische Computer ist längst nicht mehr das digitale Zentrum im Haus. Stattdessen werden Tablets, Fernseher oder Kühlschränke immer komplexer, intelligenter und unabhängiger

Der Erfolg des iPad deutet es schon lange an: Den klassischen Computer werden wir bald nur noch zum Arbeiten brauchen. Tablets, intelligente Fernseher und schlaue Autos ersetzen Rechner in vielen Einsatzbereichen.

Sprechen und winken statt Maus und Tastatur

Die CES 2013 zeigte, wie sich viele Hersteller die Zukunft vorstellen: Tastatur, Maus und Fernbedienungen sterben aus. Sprachsteuerungen wie Siri werden bei vielen Geräten des Alltags immer wichtiger. Nicht nur Smartphones und Tablets, sondern auch Fernseher und Autos verstehen immer öfter, was wir ihnen sagen wollen. Im einfachsten Fall unterstützt das Auto Siri. Dazu ist das Fahrzeug per Bluetooth mit dem iPhone verbunden, ein Knopf am Lenkrad startet die Sprachwahl.

Darüber hinaus nutzen Autoradios die iPad-Bedienung. Touch-Bildschirm, App-Icons und Widgets ahmen die Oberfläche des iPad nach und die Autohersteller sind dabei, eigene App-Stores zu entwerfen. Hier sollen wir bald Anwendungen für Unterhaltung und Information im Auto installieren können.

Moderne Fernsehapparate kann man per Stimme oder mit Gesten steuern. Ansätze dafür gibt es zwar schon lange, mittlerweile geht das aber zuverlässiger und intuitiver vonstatten. Außerdem erkennt die eingebaute Kamera Gesichter und erlaubt Videotelefonie mit Skype. Angry Birds spielt man nun per Handbewegung vom Sofa aus. Computer sollen wir in Zukunft ebenfalls durch Winken und Zuruf bedienen können.

Kinekt in Laptops und Tablets

Intel stellte auf der CES ein Projekt vor, das in die Laptops und Tablets der nahen Zukunft eingebaut werden soll. Ähnlich wie bei der Bewegungssteuerung von Spielekonsolen (Kinect) erkennt die Technologie Tiefeninformationen, also Entfernungen, und kann Bewegungen so viel besser wahrnehmen und vom Hintergrund trennen als normale Webcams.

Schon die nächste Generation an Laptops soll diese Technik erhalten. Bei manchen Herstellern gibt es bereits eine grobe Steuerung durch Gesten vor der Webcam, das funktioniert bislang aber eher zufällig. Ob Apple sich diesem Trend anschließen wird, bleibt offen.



Dieser Lichtstift von Griffin malt auf dem iPad. Die Frontkamera erkennt die Bewegungen.

Bei Geräten wie Tablets oder Laptops, die man direkt in der Hand hält, dürfte der Nutzen von Freihandgesten ähnlich groß sein, als gäbe man einem Fisch ein Paddel zum Schwimmen.

Neues für iPad und iPhone

Auch sonst bot die CES viele Neuheiten rund um die iOS-Geräte. Mithilfe etlicher Sensoren, Waagen und Schrittzähler sollen wir uns rund um die Uhr selbst überwachen können und unseren angeblichen Gesundheitszustand auf dem iPhone und iPad verfolgen. Was bei Menschen geht, klappt bald auch bei Topfpflanzen. Parrot bringt 2013 einen Messfühler für den Blumentopf auf den Markt. Der zeigt auf dem iPhone oder iPad an, ob die Pflanzen genug Wasser, Wärme und Licht haben.

Fazit zur CES

Den „einen großen Trend“ wie Tablets und 3D in den vergangenen Jahren gibt es 2013 nicht. Stattdessen sieht man zahlreiche kleinere Entwicklungen: Geräte sind immer häufiger als Web angebunden oder miteinander vernetzt. iPhone und iPad werden zum Mitspieler und Steuergerät von immer mehr Dingen des Alltags. Der klassische Computer mit Maus und Tastatur tritt dabei zusehends in den Hintergrund. Dafür wird Unterhaltungselektronik cleverer und immer öfter per Sprache oder Gesten gesteuert. *Patrick Woods*



Immer mehr Autoradios kommen mit Touch-Steuerung und eigenen Apps auf den Markt.



Neue iOS-Version für iPad & Co

Mit iOS 6.1 steht seit Ende Januar das erste „große Update“ der aktuellen Firmwareversion zur Verfügung. Apple hat haufenweise Sicherheitslücken gestopft und neue Funktionen spendiert

Empfehlung

Der erste Blick der Benutzer gilt bei einem iOS-Update immer den neuen Funktionen. In dieser Hinsicht hat iOS 6.1 nicht übermäßig viel zu bieten. Mindestens genauso wichtig ist aber das Beheben von Sicherheitslücken – hier hat Apple eine Menge getan. Dazu kommen Performance-Verbesserungen und neue Funktionen für Entwickler. Das Update iOS 6.1 empfehlen wir deshalb für alle unterstützten iOS-Geräte.

Diesmal ließ Apple sich Zeit für das erste große Update einer Firmware. Mit den Aktualisierungen auf iOS 6.0.1 für alle unterstützten iOS-Geräte und iOS 6.0.2 für das iPad Mini und das iPhone 5 hatte man lediglich gravierende Probleme behoben, die keinen Aufschub duldeten. iOS 6.1 steht jetzt für Besitzer der iPad-Modelle 2 bis 4 und des iPad Mini als „Over-the-Air-Update“ direkt am iPad oder wie gehabt über iTunes zur Verfügung.

Neue Funktionen und Sicherheit

Auf den ersten Blick ist die Zahl an neuen Funktionen überschaubar: Benutzer der genannten iPad-Modelle und unterstützter iPhones und iPod-Touch-Modelle können jetzt – sofern

sie iTunes Match nutzen – endlich wieder einzelne Songs aus der iCloud laden. Das war unter iOS 5 noch möglich, iOS 6 erlaubte lediglich den Download ganzer Alben. Wichtig für Apple und viele Nutzer ist die Unterstützung neuer LTE-Anbieter, 36 für iPhone-5-Nutzer und 23 für Benutzer der Cellular-Version eines iPad 4 oder iPad Mini. In Deutschland bleibt allerdings die Telekom der einzige Anbieter des schnellen LTE-Netzes. Nur für Benutzer in den USA verfügbar ist der Siri-gesteuerte Kinokarten-Kauf über Fandango.

Im Allgemeinen vom Benutzer unbemerkt, hat Apple haufenweise Sicherheitslöcher gestopft. „Smart Ad Banner“ auf einer Website schalteten bisher am iOS-Gerät ohne Zustim-

mung des Benutzers Javascript ein; dieser Fehler ist nun behoben. Wichtiger noch ist das Ausmerzen diverser Sicherheitslücken im Webkit, der Engine hinter Safari. Wer sich durch Werbung belästigt fühlt, kann jetzt mit einem Klick die Ad-ID zurücksetzen und so zielgenauer den Störern entkommen.

Neu fürs Apple TV

Spannend sind die Neuerungen für Besitzer eines Apple TV. Nach dem iOS-Update lässt sich eine Bluetooth-Tastatur für die Eingabe nutzen. Die Funktion „Nächster Titel“ aus iTunes 11 ist jetzt ebenso implementiert wie die Möglichkeit, gekaufte Musik per iCloud via Apple TV abzuspielen. Das Update iOS 6.1 ist ein Muss. ¹⁷



© Klaus Westermann

iApple 2013

Kaum sind iPad 4 und iPad Mini im Markt angekommen, machen wir uns Gedanken über die Nachfolger. Wann kommt das nächste Modell, welche Technologien hat Apple in der Entwicklung – ein Ausblick

Das Jahr 2012 war für Apple in vielerlei Hinsicht ein besonderes. Nach dem Tod von CEO Steve Jobs Ende 2011 hatte sein Nachfolger Tim Cook an diversen Fronten zu kämpfen. Beobachter, Kunden und Geschäftspartner von Apple stellten sich die Frage, ob er den charismatischen Boss ersetzen könnte, der zumindest nach außen alle wichtigen Zügel des Unternehmens in festen Händen hielt. Dabei wurde oft vergessen, dass ein großer Teil des wirt-

schaftlichen Erfolgs von Apple auf Tim Cooks Fähigkeiten zurückzuführen ist, die gewaltige Logistik des Unternehmens bei Herstellungs-, Lager- und Lieferprozessen zu optimieren.

Management 2013

Jahrelang hatte Cook hier für Apple die Zügel in der Hand und ist auch 2013 der Garant dafür, dass Apple mit den größten Gewinnmargen der Branche aufwarten kann. Ohne den Einfluss von Steve Jobs auf die Ent-

wicklung bahnbrechender Technologien und Produkte schmälern zu wollen, auch beim Design von Produkten hatte der Apple-Chef geniale Mitstreiter. Mit Jonathan Ive war schon vor Jobs' Rückkehr zu Apple ein genialer Industriedesigner bei Apple angestellt, erst Jobs erkannte sein Talent und ließ ihn wirken. iMac, iPod, iPhone, iPad und nahezu jedes andere strategische Produkt Apples trägt seit über 10 Jahren seine Handschrift und somit zum Erfolg



© bloomua

Bankgeschäfte ohne Risiko

Mit dem iPad lassen sich alle wichtigen Bankgeschäfte von unterwegs abwickeln. Inzwischen stehen auch sichere TAN-Verfahren zur Verfügung. Wir sagen, worauf zu achten ist

Banking-Apps

Die sicherste Lösung für Online-Banking am iPad sind Banking-Apps. Zwar können Sie theoretisch auch per Safari Ihre Geldgeschäfte am iPad erledigen, Apps sind aber deutlich sicherer. Sie unterstützen den HBCI-Standard, Transaktionen werden direkt zwischen iPad und Bankserver ausgeführt. Gute Apps unterstützen alle wichtigen TAN-Verfahren. Ab Seite 50 finden Sie Banking-Apps im Test.

Laut **Bundesverband Deutscher Banken** erledigten im Jahr 2011 bereits 44 Prozent der Bevölkerung ihre Bankgeschäfte übers Internet. Zur Jahrtausendwende waren es gerade mal elf Prozent. Dabei gibt es Online-Banking schon mehr als 25 Jahre, damals noch unter dem Namen Btx – über Wählleitungen statt Internet-Verbindungen.

Für den rasanten Anstieg der Nutzerzahlen und die inzwischen hohe Akzeptanz gibt es mehrere Gründe.

Internet-Anschlüsse sind heute in fast jedem Haushalt vorhanden. Online-Banking befreit zudem vom lästigen Ausfüllen der Überweisungsträger und macht unabhängig von Schalter-Öffnungszeiten.

Auch die Banken und Kreditinstitute haben großes Interesse daran, dass Finanztransaktionen automatisiert zwischen Kunden und Bankrechner ablaufen – das spart Personal und somit Kosten. Schon seit geraumer Zeit haben die Banken des-

halb die Kontoführungsgebühren für beleglosen Zahlungsverkehr heruntersetzt und verlangen für Transaktionen, bei denen der Kunde etwa einen ausgefüllten Überweisungsträger oder Lastschriften einreicht, happige Beträge bis zu 2,50 Euro pro Transaktion.

Die hohe Akzeptanz von Online-Banking hat aber auch üble Zeitgenossen auf den Plan gerufen, die auf verschiedenen Wegen versuchen, an Ihr Geld zu kommen.



Preis: 80 Dollar
 Portable Keyboard Case
 Belkin
www.belkin.com

Tasten fürs Mini

Auf der iPad-Mini-Tastatur fällt schnelles Schreiben schwerer als beim großen iPad. Ein Glück, dass es jetzt für das Mini schon Tastatur-Hüllen-Kombinationen gibt. Das **Portable Keyboard Case** ist eine schlanke Tastatur und Schützhülle in einem, die das iPad Mini zum Tippen in einer bequemen Position aufstellt. Verbunden wird per Bluetooth. Trotz kleiner Tasten liefert sie ein flinkes Tippgefühl für Mails. Per USB wird geladen. Der Akku hält für 155 Stunden Betrieb. *svg*

Pimp my iPad

Mit diesen coolen Gadgets wird Ihr iPad zur Musikbox, ferngesteuerten Kamera, Spielkonsole, zum Mini-Laptop oder Dauerläufer – und Ihr Kopfhörer zum Hingucker

Partykracher

Das **Houseparty Portable Wireless** liefert überall zu Hause oder im Freien Sound. Mit der Gratis-App **Smartlink Wireless** lassen sich alle Funktionen drahtlos steuern. Musik, den Ton aus Filmen oder Spielen kann das Lautsprechersystem mit dem CSR-Aptx-Codec übertragen, der verlustfreie Qualität liefern soll. iPhone, iPad oder iPod Touch lassen sich eindocken, jedoch ohne Apple-Adapter nur die Modelle mit 32-Pin-Connector. Ein Aux-Eingang steht für weitere Soundquellen bereit. Ein eingebauter Equalizer und eine Bassanpassung verbessern den Klang und lassen sich fernsteuern. Der wiederaufladbare Lithium-Ionen-Akku macht das System mobil. *svg*

Preis: 130 Euro
 Houseparty Portable
 Wireless
 Gear 4
www.gear4.com



Preis: 50 Euro
 Headstand
 Just Mobile
www.just-mobile.eu

Hingucker

Wohin mit dem Edelkopfhörer? Um dieses Problem kümmert sich der **Just Mobile Headstand**. Aus solidem Aluminium hält er jeden Bügelkopfhörer sicher und griffbereit, egal ob auf dem Schreibtisch oder im Wohnzimmer. Um Kabelsalat kümmert er sich ebenfalls: Der Fuß des Just Mobile Headstand besteht aus zwei Aluminiuebenen, zwischen denen man Kabel unauffällig aufrollen kann. Zudem setzt der Hingucker auch jeden Designkopfhörer schön in Szene, der damit immer im Blick bleibt. *svg*



© Klaus Westermann

App-Tipp: Lieferungen

Wer viel online kauft, wartet nicht selten sehnsüchtig auf Pakete. Unser Redaktions-Tipp vertreibt Ihnen die Wartezeit

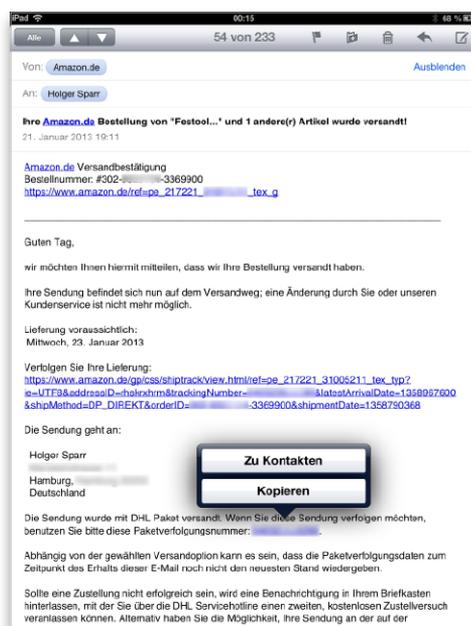
Man kann meinen, dass man die App Lieferungen alias „Delivery Status Touch“ nicht wirklich braucht, denn sie macht nichts anderes, als Pakete anhand von deren Tracking-Nummer zu verfolgen. Das könnte man zwar auch im Browser tun, doch das wäre sehr umständlich, und so wartet man meist einfach, bis der Bote klin-

gelt. Die mit 4,49 Euro nicht ganz billige App versüßt die Wartezeit aber deutlich, indem sie Daten bei praktisch allen Paketdiensten, aber auch großen Online-Versendern wie Amazon oder Apple abfragt und auf einer Karte darstellt. Wer oft Ware im Netz bestellt, wird die nützliche App schnell unentbehrlich finden. *spa*

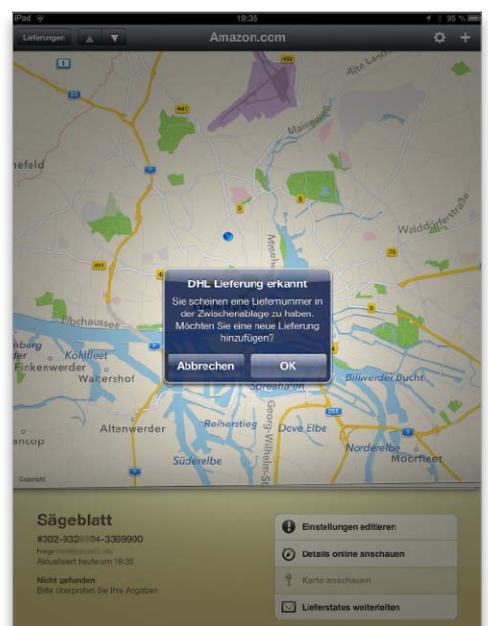
1 Paketdaten eingeben

Tracking-Nummern und Bezeichnungen eingeben

Vor der ersten Benutzung sollte man einen kostenlosen Account in der „Junecloud“ anlegen, um Pakete mit mehreren iOS-Geräten und Rechnern verfolgen zu können. Danach kopieren Sie einfach die Paketverfolgungsnummer aus der Versandmitteilung und starten Lieferungen. Meist erkennt die App anhand der Nummer schon den Paketdienst oder Versender. Lieferungen kennt mehr als 30 Anbieter weltweit. Vorsicht: Die automatische Erkennung liegt manchmal daneben und kann zum Beispiel Amazon USA nicht von der deutschen Version unterscheiden. Überprüfen und korrigieren Sie also die Angaben, und vergeben Sie eine Bezeichnung für den Artikel. Danach startet die Verfolgung sofort.



1 Fast alle Online-Versender verschicken automatisch die Paketverfolgungsnummer.



2 Die App erkennt viele Lieferdienste, sodass man nur einen Namen hinzufügen muss.

Schmökern mit dem iPad Mini

Mit dem iPad Mini hat Apple eine echte Lücke im Programm geschlossen. Denn das genügsame, kleine und leichte iPad erweist sich als der ideale E-Book-Reader unter den iOS-Geräten



iPad-Anleitung

Was viele nicht wissen, ist, dass Apple Bedienungsanleitungen im iBooks Store zum Download anbietet – natürlich kostenlos. Im recht ausführlichen iPad-Benutzerhandbuch finden sich etliche Tipps und Tricks zum Umgang mit dem Gerät.

Mit der Einführung des ersten iPad bemühte Apple sich sogleich, den lukrativen Zukunftsmarkt der E-Books zu erschließen, und stellte dazu die iBooks-App vor. Das iPad ist in der Tat ein sehr guter E-Book-Reader: Das Display ist groß und bei den neueren Modellen dank Retina-Technologie gestochen scharf. Und anders als dezidierte E-Book-Reader wie etwa Amazons Kindle kann es dank unzähliger Apps und Kommunikationsmöglichkeiten weit mehr leisten, als nur Bücher an-

zuzeigen. Für nicht wenige dürfte die Aussicht, einen E-Book-Reader zu haben, eine Rolle bei der Entscheidung für das iPad gespielt haben.

Doch im iPad Mini hat das „alte“, große iPad eindeutig seinen Meister gefunden: Das kleinere Display ist trotz reduzierter Auflösung fast genauso lesefreundlich wie das des großen Modells, aber dafür ist das Mini ein deutliches Stück kleiner und leichter. Wer einmal versucht hat, im Bett einen Roman mit dem großen iPad zu lesen, wird sicher gemerkt

haben, dass die Hände hier früher ermüden können als die Augen. Das iPad Mini dagegen lässt sich auch über längere Zeit ganz bequem in einer Hand halten – da nimmt man die kleinere Bildschirmfläche gern in Kauf.

Anschluss gelungen

Im Vergleich mit dezidierten E-Book-Readern ist ein iPad Mini kaum noch größer oder schwerer. Auf der Habenseite der E-Book-Reader stehen zum einen deren teils ohne Be-



© Kasia Białasiewicz

Wohlig warm, Heizkosten im Griff

Das Heizungsreglersystem Max ermöglicht das Management aller Heizkörper. Es verspricht Kostenersparnis sowie die einfache Einrichtung und Verwaltung per Rechner und die Steuerung via iPad. Wir machen den Test

Der jährliche Showdown für viele Mieter beginnt meist um die Jahreswende mit der Ankündigung, dass der Heizungsableser kommt. Dabei wird der Flüssigkeitsstand eines Messröhrchens festgehalten, das an jedem Heizkörper montiert ist. Je nach Grad der Verdunstung lässt sich so in Relation setzen, wie viel Heizwärme verbraucht wurde. Was folgt, ist die Heizkostenabrechnung.

Heizkosten machen mittlerweile einen nicht unerheblichen Teil der Gesamtkosten für die Miete aus, Tendenz steigend. Existiert für ein Mietshaus eine gemeinsame Heizungsanlage, stellt der Eigentümer über die Vorlauftemperatur (Temperatur des zur Heizung zugeführten Wassers) normalerweise unterschiedliche Werte für den Tag- und Nachtbetrieb sowie die Jahreszeiten ein. Die meisten Heiz-

Bezugsquellen

Das intelligente Funkheizungsreglersystem Max wird von Eq-3 (www.eq-3.de) in Deutschland entwickelt. Zur selben Unternehmensgruppe gehört ELV (www.elv.de), das den Vertrieb übernimmt. Daneben ist das Max-System unter anderem bei Hama unter der Eigenmarke Xavax erhältlich, ebenso wie bei Mobilcom-Debitel unter dem Schlagwort [Smart-home](#). Die Elemente sind untereinander kompatibel, lassen sich also theoretisch „mischen“. Im Regelfall sollte man das System natürlich bei einem Anbieter erwerben, wir haben uns für ELV entschieden.

Kleine Helfer in der Küche

Das iPad leistet auch beim Kochen und Backen nützliche Dienste. Es liefert umfangreiche Rezeptsammlungen und dazu Tipps von Profiköchen oder Anleitungsvideos

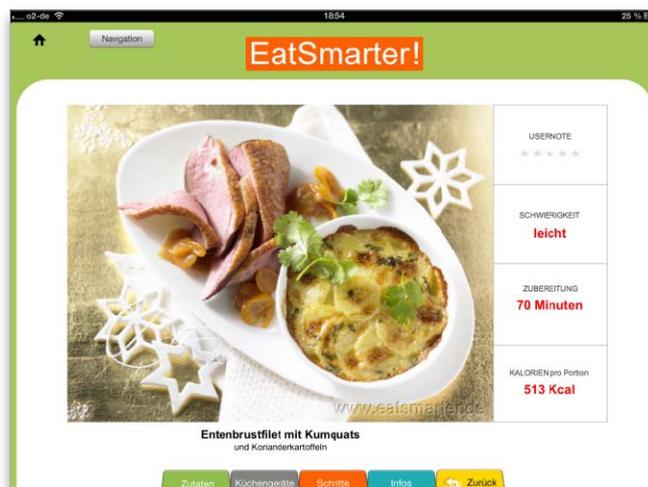
Eat Smarter+

ES Eine prima App für Hobbyköche und solche, die es werden wollen, ist **Eat Smarter+**. Sie bietet viele toll aufbereitete Rezepte, gut erklärt mit schönen Fotos, und eine übersichtliche Navigation. Ein Stärke der App ist die Suche nach Kategorien wie zum Beispiel „Frühstück“, „Salate“, „Vegetarisch“, „Fisch“ oder „Desserts“. Darüber hinaus können Sie auch nach Zutaten, Kalorien, Kosten, Zubereitungszeit oder Schwierigkeitsgrad filtern und mehrere Angaben kombinieren. So ganz nebenbei erfährt der Nutzer wertvolle Dinge über die Nahrungsmittel. Zutaten lassen sich auswählen und auf den Einkaufszettel übernehmen. Wer die Mengen anpassen will, muss den Zettel allerdings von Hand editieren. *maz*

Preis: Kostenlos · Note: 1,2

- Viele schön aufbereitete Rezepte, ausgezeichnete Suchfunktion
- Mengenangaben nicht automatisch an Personenzahl anpassbar

Eat Smarter, <http://eatsmarter.de>



Lesehilfe

Praktische Helfer beim Kochen und Backen sind Ständer oder andere Halter für das iPad wie zum Beispiel die Küchenschrankhalterung von Belkin (40 Euro, www.belkin.com/de). Damit haben Sie Rezepte und Arbeitsanweisungen immer direkt vor Augen. Der Halter kann einfach ohne Schrauben unter viele Hängeschränke und Regale geklemmt werden. Nach getaner Arbeit verschwindet er zusammengeklappt in einer Schublade.

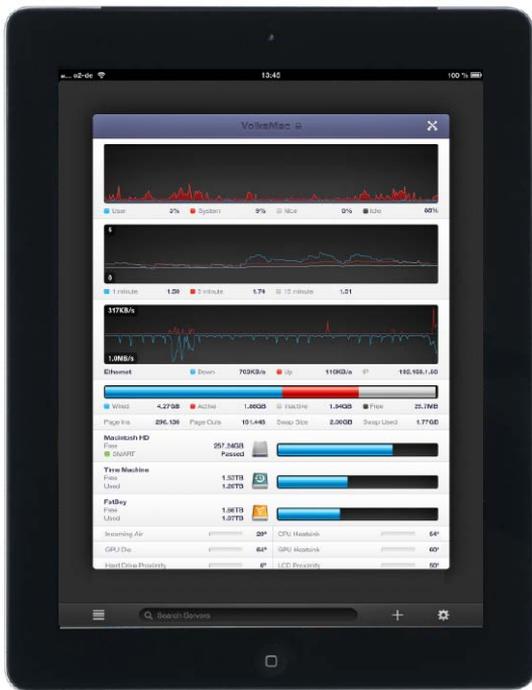


Server-Check mit dem iPad

Mit der App iStat 2 lassen sich Rechner und Server im lokalen Netzwerk oder via Internet-Verbindung einfach überwachen

Meist hat in kleineren Unternehmen ein Mitarbeiter die Wartung und Kontrolle der Server und wichtiger Workstations nebenbei zu übernehmen, in größeren Unternehmen sind angestellte oder beauftragte Administratoren zuständig. Die meisten Probleme mit Rechnern treten nicht plötz-

lich auf. So füllen sich Festplatten von Servern mit der Zeit, Lüfter lassen in ihrer Leistung nach, bevor sie ganz ihren Geist aufgeben, und Engpässe bei Hauptspeicher oder Netzwerkverbindung nehmen ebenfalls zu. Damit der zuständige Verwalter von Rechnern und Netzwerk nicht ständig von einem



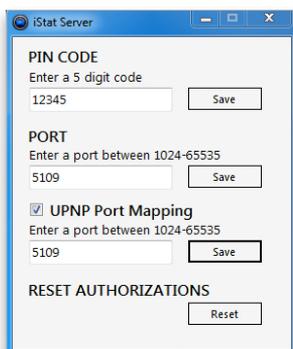
© Klaus Westermann

1 iStat 2 bei Rechner und iPad

Installation auf Mac und PC, Nutzung beim iPad

Die Installation der Windows- und Mac-Version der iStat-Software läuft automatisch. Zur Kommunikation mit dem iPad im lokalen Netzwerk nutzt die Software den Port 5109. Dieser ist normalerweise auch bei eingeschalteter Firewall am Rechner offen. Gestartet zeigt das Programm ein einfaches Interface, wichtig bei der Windows-Version (Bild 1) ist „PIN Code“, bei der Mac-Version wird oben eine fünfstel-

lige Ziffer angezeigt (Bild 2). Starten Sie die App iStat 2 auf dem iPad. Macs im lokalen Netzwerk, auf denen das genannte Programm installiert ist, stellt die App dank Bonjour automatisch dar. Um Windows-PCs und Linux-Server anzuzeigen, tippen Sie das kleine Pluszeichen unten in der App ein und geben die IP-Nummer des Rechners ein. In jedem Fall ist dann die fünfstelligen PIN einzugeben (Bild 3).



1 Sie benötigen den fünfstelligen „PIN Code“ unter Windows...

2 ...unter OS X wird die fünfstelligen Ziffer oben im Fenster angezeigt.

3 Bei der erstmaligen Verbindungsaufnahme mit dem iPad benötigen Sie den PIN-Code.

Die besten Finanz-Apps

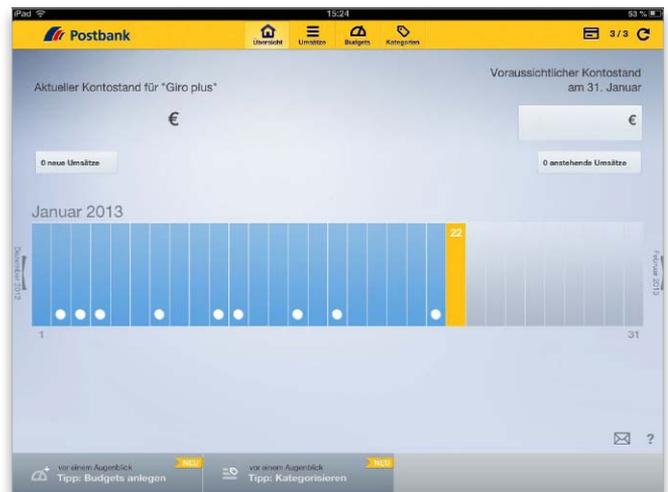
Sie wollen Geld sparen? Mit Finanzblick HD haben Sie sämtliche Ausgaben im Überblick. Mit der App Aboalarm können Sie Verträge direkt am iPad kündigen

Auf CD

Auf der beiliegenden Heft-CD finden Sie weitere App-Tests und zusätzliche Apps als Videotest

Postbank Finanzassistent

Im App Store gibt es eine Vielzahl von Apps für digitale Haushaltsbücher, mit denen man auf dem iPad erfassen kann, wie viel Geld jeden Monat für Miete, Kleidung, Hobbys oder Autos draufgegangen ist. Allerdings müssen Sie in diese Apps vorher manuell Ihre Daten – sprich Einnahmen und Ausgaben – eintragen und die entsprechenden Kategorien zuordnen. Das ist mitunter recht mühsam. Einfacher geht es, wenn man mit der App direkt auf das eigene Bankkonto zugreifen kann. Die Postbank bietet mit dem Finanzassistenten eine kostenlose App für das iPad an, die für alle diejenigen gedacht ist, die ein Konto dort haben. Der Log-in erfolgt mithilfe der Kontonummer und dem Passwort, das man auch beim Online-Banking verwendet. Überweisungen lassen sich über diese App nicht tätigen, man bekommt jedoch eine hervorragende Übersicht über den Kontostand sämtlicher Konten – vom Girokonto bis hin zum Kreditkartenkonto. Man kann auch eigene Konten anlegen. Die App berechnet anhand regelmäßig wiederkehrender Buchungen den voraussichtlichen Kontostand am Monatsende. In unserem Test war dieser allerdings etwas optimistisch. Es ist unklar, welchen Rechen-Algorithmus die App hier zugrunde legt. Hat man von einem Geldautomaten Geld abgehoben, erkennt der Post-



bank Finanzassistent dies als Barentnahme. In unserem Test hat die App auch die Miete automatisch erkannt und sie der entsprechenden Kategorie zugeordnet. Der Nutzer kann jedoch seine Ausgaben auch nach „Mobilität“, „Haushalt“ oder „Versicherung“ einteilen. Leider lassen sich keine eigenen Kategorien erstellen, sodass man auf die Vorgaben der Postbank-App angewiesen ist. Dafür sieht man alle Ausgaben farblich markiert und übersichtlich in einem Kreisdiagramm. Sobald man über einen längeren Zeitraum untätig war, die App nicht bedient hat und der Unlock-Bildschirm des iPad angeht, muss man sich mit seinen Daten erneut einloggen. Dadurch kann so schnell niemand in die eigenen Kontodaten schauen. Vergangene Buchungen lassen sich über einen Zeitraum von zwei Jahren nachverfolgen. Über die App kann man auch Budgets anlegen. Anhand einer Warnmeldung sieht man, wann diese überschritten sind. Push-Nachrichten versendet der Postbank Finanzassistent allerdings nicht. cs



Note: 1,3 · Preis: Kostenlos

Bequeme und übersichtliche Buchungsansicht über sämtliche Konten

Keine Überweisungen möglich

iPad (ab iOS 5.0)

Deutsche Postbank, www.postbank.de



1 iTunes 11 macht die Anzeige der vorhandenen Apps nach Gerätetyp einfacher. Mit einem Klick sehen Sie alle iPad-kompatiblen Apps.

chen“. Klicken Sie auf die Taste, um alle Updates zu sehen. Dabei unterscheidet iTunes dann nicht mehr nach Geräten, sondern zeigt alle Updates. Sie können nun einzelne Apps aktualisieren oder mit „Alle kostenlosen Updates“ oben rechts die komplette Sammlung auf den neuesten Stand bringen. Sind Sie sich nicht mehr sicher, was eine App macht, klicken Sie auf deren Namen, um sie im App Store zu anzeigen.

Während eines Downloads zeigt iTunes 11 ein kleines Pfeilsymbol rechts neben dem Eingabefeld der Suchfunktion. Klicken Sie darauf, öffnet iTunes ein Fenster, in dem alle anstehenden Downloads, auch Einkäufe, angezeigt werden. Sie können einzelne oder alle Downloads anhalten oder welche aus der Liste löschen. Zum Fortsetzen eines Ladevorgangs klicken Sie auf den kleinen Pfeil rechts daneben.

Gelöschte Apps zurückholen

iTunes merkt sich, welche Apps mit einem Account gekauft wurden. Dadurch lassen sich gelöschte Apps kostenlos erneut laden. Das funktioniert aber nur, wenn die App noch im Store erhältlich ist. Da es vorkommt, dass Apple aus rechtlichen Gründen Apps entfernt, sollte man von Zeit zu Zeit ein Backup seiner Apps machen. Sie liegen im iTunes-Verzeichnis in „Mobile Applications“.

Das erneute Laden ist ganz einfach. Öffnen Sie den iTunes Store, und klicken Sie auf der Startseite oben rechts auf „Gekaufte Artikel“ und dann in der Übersicht auf „Apps“. Sie sehen nun alle mit dem Konto gekauften Apps, wobei Sie mit einem Klick auf das iCloud-Symbol den Download starten können.

Fahren Sie mit dem Mauszeiger auf eine App, erscheint links oben am Icon ein Kreuz. Brauchen Sie eine App nicht mehr, können Sie sie darüber ausblenden und so die Liste kürzer und übersichtlicher machen. Über die Accounteinstellungen lassen sich die Apps bei Bedarf wieder einblenden. *maz*

Apps verwalten mit iTunes 11

Die neue Oberfläche von iTunes 11 hilft, die gewünschten Apps schneller zu finden. Als Ergänzung zeigen wir, wie Sie gekaufte Apps verwalten, gelöschte erneut laden und überflüssige zur besseren Übersicht in der Liste der Einkäufe ausblenden können

Download

Die aktuelle Version von iTunes setzt mindestens Windows XP (SP2) oder OS X 10.6.8 voraus. Sie steht kostenlos unter www.apple.com/de/itunes/download zum Herunterladen bereit.

Hat man das iPad erst einmal eine Zeit lang in Gebrauch, kommt schnell ein ganzer Haufen Apps zusammen. Nützliche, aber auch völlig überflüssige, die man nur aus Neugierde mal ausprobiert hat oder die einfach nicht ihren Zweck erfüllen. Im Folgenden geben wir Tipps, wie Sie Ihre Apps in iTunes 11 besser im Griff behalten können.

Apps in der Mediathek

Zur Anzeige der gesammelten Apps wählen Sie in iTunes 11 über das Mediathek-Menü oben links im Fenster den Eintrag „Apps“ aus. Alternativ können Sie mit „Darstellung > Seitenleiste einblenden“ die Bereiche der Mediathek wie früher in einer Leiste am linken Fensterrand

anzeigen lassen und dort auf „Apps“ klicken. In iTunes 11 kann man oberhalb der Programme wählen, ob alle oder die Apps für iPhone/iPod Touch, iPad oder Spiele für den klassischen iPod angezeigt werden sollen. Früher waren die verschiedenen Bereiche untereinander angeordnet, sodass man deutlich mehr scrollen musste. Bei großen Sammlungen ist man dabei gern mal im falschen Bereich gelandet.

Apps aktualisieren

Geblieben ist in iTunes 11 die Anzeige der verfügbaren Updates am unteren Fensterrand, wenn man im iTunes Store angemeldet ist. Ist man noch nicht angemeldet, steht auf dem Schalter „Nach Updates su-



© vanley

Das iPad als Musikzentrale

Ob als eigenständiger Player, zur Fernsteuerung des Rechners oder als Frontend für Mediaserver, mit dem iPad haben Sie die zentrale Steuerung der Musikwiedergabe in der Hand

Bei der Automatisierung des Privatbereichs spielen iOS-Geräte eine wichtige Rolle, helfen Sie doch bei der Bedienung der installierten Helfer. Da wird das iPad zur Kommandozone der Wohnung. Nicht nur Beleuchtung, Heizung und Überwachung lassen sich steuern, sondern natürlich auch die Musikwiedergabe. Mit dem bahnbrechenden Erfolg von iPod und iTunes hat Apple

der Musik endgültig den Weg von der CD und der guten alten Hi-Fi-Anlage auf den PC geebnet. Während die klassischen iPods langsam an Bedeutung verlieren, treten die vielseitigen iOS-Geräte in ihre Fußstapfen.

Musikalisches Multitalent

Man kann einfach seine komplette Musiksammlung auf das iPad kopieren, bei den meisten Anwendern

dürfte das locker passen, und das iPad dann über Aktivboxen oder eine Dockingstation als Player benutzen, doch damit kratzt man gerade einmal an der Oberfläche der Möglichkeiten des iPad. Neben der lokalen Wiedergabe kann das iPad die Musik auch via Airplay im WLAN auf den Weg schicken. Außerdem kann man mittlerweile iTunes auf dem Rechner vom iPad aus hervorragend fernsteu-

Frische iPad-Spiele

Ob zu Hause auf der Couch, auf dem Weg zur Arbeit oder im Wartezimmer, mit dem iPad hat man seine persönliche Spielekonsole immer dabei. Wir zeigen Ihnen neue, interessante Games, und ob diese sich lohnen

Modern Combat 4



Originell: Wir spielen einen Elitesoldaten „einer“ (nicht näher genannten) Einheit „eines“ (nicht näher genannten) Landes und kämpfen für die Freiheit und gegen terroristische Gegner – die ebenfalls nicht näher bezeichnet werden. Schon alleine das Intro von **Modern Combat 4** bietet deshalb viel unfreiwilligen Humor, weil in wenigen Sätzen alle denkbaren Klischees aus Kriegsspielen kurz abgehandelt werden, noch dazu in dieser universellen Form.

Aber es wäre unfair, das Spiel nur an der Rahmenhandlung zu messen – was generell nicht die Stärke von Spielen (oder Filmen) ist, die in der Gegenwart spielen und fiktive Widersacher skizzieren. Obwohl Modern Combat sich offensichtlich bei der Reihe „Call of Duty“ inspirieren lässt (die Art von Inspiration, die eine Beatles-Coverband bei ihren Vorbildern findet), ist dies eine für ein iOS-Spiel gut gelungene Produktion. Grafisch toll, mit viel Action inszeniert, da steckt richtig viel Aufwand drin. Von der Intelligenz der künstlichen Gegner kann man das allerdings kaum behaupten. Die handeln wie Roboter, nur nicht so clever. Zudem ist die Geschichte der Kampagne interessant umgesetzt. So spielen wir beispielsweise eine Mission zunächst als Terroristen, anschließend noch einmal aus der Perspektive der „Guten“. Das hat in-



haltlich zwar keinen großen Wert, macht den Einzelspieler-Modus aber wesentlich spannender. Generell herrscht hier viel Abwechslung. Mal steuern wir eine Drohne fern, dann wiederum gibt es einen plötzlichen „Quicktime“-Event, wo wir einen überraschenden Angriff mit Touch-Gesten abwehren müssen.

Der Mehrspieler-Modus ist auf dem PC und den Konsolen das Kernstück jedes modernen Ballerspiels und darauf legen die Gamer besonders großen Wert. Auch in Modern Combat 4 gibt es Multiplayer-Spiele. Doch hier treten die Schwächen des Touchscreens gnadenlos zutage. Virtuelle Tasten sind für ein präzises, schnelles Bewegen der Spielfigur völlig ungeeignet. Ein virtuelles Steuerkreuz zum Laufen, mehrere Tasten zum Ducken, Rennen und Schießen: Das klappt in der Hektik erbärmlich schlecht, selbst das essenzielle Zielen geht zu oft völlig daneben. Statt sportlichem Pixelwettkampf gibt es auf dem iPad Frust. Besonders absurd wird es, wenn man Modern Combat über Airplay spielt. Der Fernseher zeigt dann ausschließlich das Spiel, das Tablet dagegen lediglich die Steuerelemente auf schwarzem Hintergrund. Auf diese Weise wird der Spieler dazu gezwungen, ständig mit dem Blick hin und her zu schweifen. *pw*

Preis: 5,99 Euro · Note: 2,6

☑ Gute Grafik, gut inszeniert

☒ Schwierige Steuerung

iPad, iPhone, iPod Touch (ab iOS 4.3)

Gameloft, www.gameloft.com



Nützliche Apps für Autofahrer

Das iPad ist nicht das ideale Navi, kann aber eine gute Hilfe für unterwegs sein und macht sich als KFZ-Assistenz nützlich. Wir stellen praktische Apps für Autofahrer vor

Mobile.de

 Ganz am Anfang steht der Autokauf. Hier finden Sie über eine Million KFZ-Inserate. Vom Lkw über Motorräder bis hin zu Gebrauchtwagen: Wer ein neues oder älteres Auto sucht, ist hier richtig. Die Suche nach dem Wunschfahrzeug ist schlicht und einfach. Verschiedene Filter sortieren schnell alles aus, was nicht in unser Beuteschema passt. Selbstverständlich gibt es auch die Möglichkeit, Fotos vom Wunschobjekt durchzublätern und den Anbieter aus der App heraus zu kontaktieren. Optional kann man Inserate auch „parken“, das ist eine Art Favoritenfunktion, die Inserate in einer Liste speichert. Suchanfragen kann man ebenfalls speichern und so immer wieder nach passenden Autos suchen. Einen Haken hat Mobile.de aber. Inserate sind hier

kostenlos, was sich teilweise auf die Qualität der Anzeigen auswirkt. Schrottkarren und Lockangebote, mit einem anderen Preis in der Beschreibung als im Preisfeld angegeben, sind die Folge. Immerhin lassen sich auch direkt aus der App heraus unseriöse Angebote melden. Unter „Informationen – Informationen zum Tracking“ können Sie abschalten, dass Mobile per Google Analytics Nutzungsdaten sammelt. *pw*

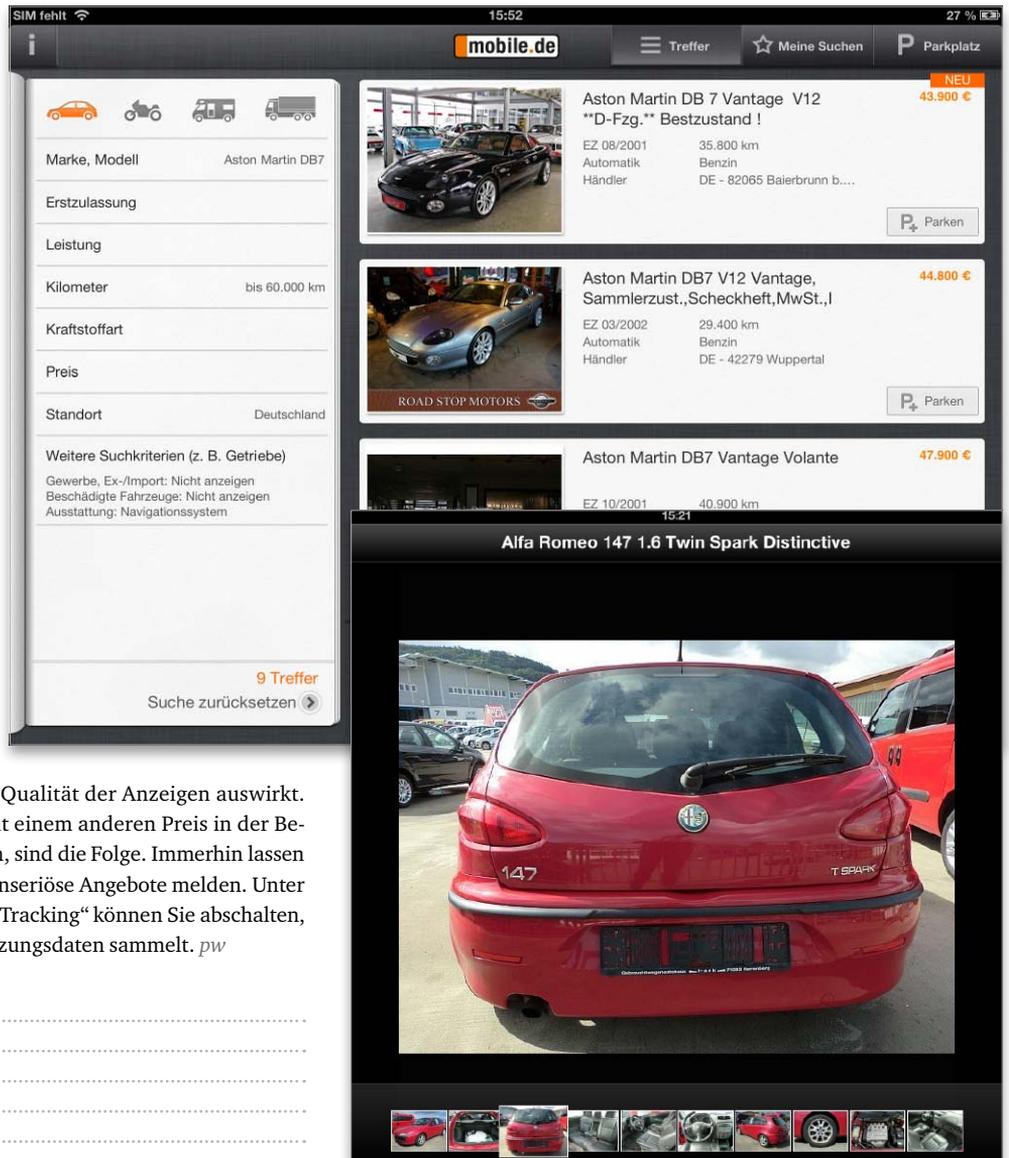
Preis: Kostenlos · Note: 1,8

■ Viele Angebote, einfache Suche

■ Einige Schrottanzeigen dabei

iPad, iPhone, iPod Touch (ab iOS 4.3)

Mobile International, www.mobile.de



The screenshot shows the Mobile.de app interface. On the left is a search filter sidebar with the following sections:

- Icons for car, motorcycle, van, and truck.
- Marke, Modell: Aston Martin DB7
- Erstzulassung
- Leistung
- Kilometer: bis 60.000 km
- Kraftstoffart
- Preis
- Standort: Deutschland
- Weitere Suchkriterien (z. B. Getriebe):
 - Gewerbe, Ex-/Import: Nicht anzeigen
 - Beschädigte Fahrzeuge: Nicht anzeigen
 - Ausstattung: Navigationssystem
- 9 Treffer
- Suche zurücksetzen

The main content area displays three car listings:

- Aston Martin DB 7 Vantage V12 "D-Fzg." Bestzustand !** (43.900 €)
 - EZ 08/2001, 35.800 km
 - Automatik, Benzin
 - Händler: DE - 82065 Baierbrunn b....
- Aston Martin DB7 V12 Vantage, Sammlerzust., Scheckheft, MwSt., l** (44.800 €)
 - EZ 03/2002, 29.400 km
 - Automatik, Benzin
 - Händler: DE - 42279 Wuppertal
- Aston Martin DB7 Vantage Volante** (47.900 €)
 - EZ 10/2001, 40.900 km

Below the listings is a large image of a red **Alfa Romeo 147 1.6 Twin Spark Distinctive**. At the bottom of the app interface, there is a row of small thumbnail images showing different views of the car.



Besser einkaufen

Apple hat das Erscheinungsbild des iTunes Store mit iTunes 11 auf Rechner und iOS-Geräten angeglichen. Außerdem erweitert das Update die Cloud-Unterstützung um einige nützliche Funktionen

Mit dem Update auf iTunes 11 hat Apple die Oberfläche des iTunes Store kräftig modernisiert. Nachdem in iOS 6 bereits der Auftritt der mobilen Stores – in iTunes, App Store und iBooks – überarbeitet und angeglichen wurde, folgt nun auch der Shop auf dem Rechner dem neuen Look. So braucht man sich nicht mehr zwischen Rechner und iOS-Geräten umzustellen. Auch die erweiterte iCloud-Unterstützung lässt die PC- und iOS-Shops weiter zusammenwachsen, was die Nutzung insgesamt komfortabler macht.

Schneller Zugriff

Für den Zugang zum Store bietet iTunes 11 einen Knopf oben rechts in der Befehlsleiste. Je nach Situation wechselt er die Funktion. Bei aktiver Mediathek ist die Befehlsleiste hellgrau, und der Knopf ist mit „iTunes Store“ beschriftet. Im Store ist die Befehlsleiste dunkelgrau, und auf

dem Knopf steht „Mediathek“. So kann man ganz schnell zwischen lokalen Medien und dem Store wechseln. Dafür entfällt leider das Öffnen des iTunes Store in einem eigenen Fenster. Aktivieren Sie im Darstellungsmenü die Seitenleiste, verschwindet der Knopf aus der Befehlsleiste, und Sie können den Store wie früher über die Seitenleiste aufrufen.

Einkäufe nutzen

Alle von iTunes in der Cloud unterstützten Medien, also Musik, E-Books und Apps, erscheinen nun nach dem Kauf auf einem beliebigen Gerät mit der gleichen Apple-ID automatisch auch in der iTunes-Mediathek auf dem Rechner, selbst wenn man sie dort noch nicht heruntergeladen hat. Die neuen Musiktitel lassen sich direkt abspielen, wobei sie aus dem Store gestreamt werden.

Im Folgenden stellen wir neue Funktionen des iTunes Store in iTunes 11 vor. *maz*

1 Der Store von iTunes 11

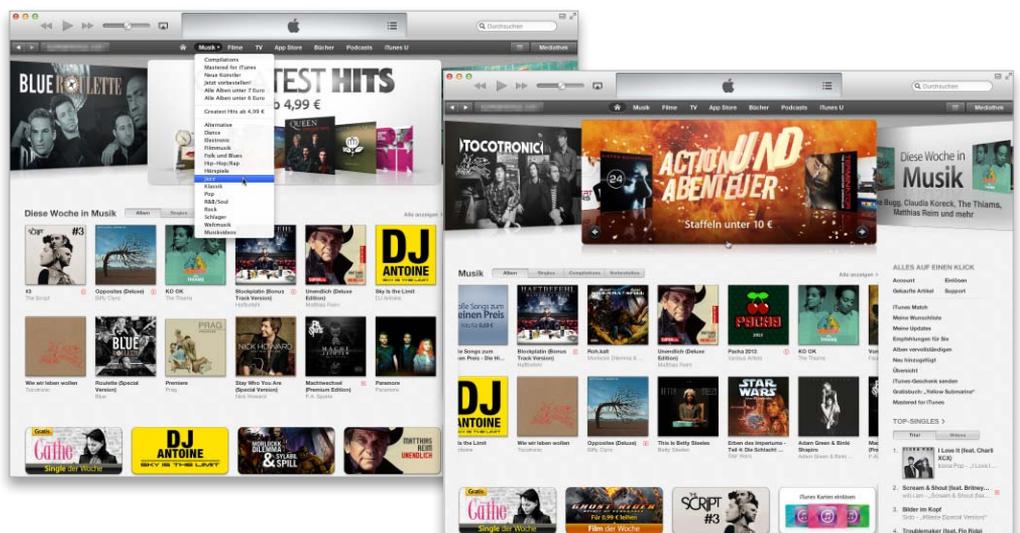
Die neue Shop-Oberfläche im Überblick

Der iTunes Store zeigt nun in allen Bereichen die gleiche Aufteilung. In der Befehlsleiste finden Sie wie gewohnt die Medien mit Menüs für die jeweiligen Unterbereiche. Die Werbebanner am oberen Rand rotieren automatisch, lassen sich aber auch manuell durchblättern. Dafür erscheinen Pfeiltasten, wenn man mit dem Mauszeiger auf die Banner fährt. Darunter folgen auf der Startseite Bereiche für Musik, Filme und weitere Medien, jeweils mit Filtern für einige Unterbereiche. Die Titel lassen sich seitlich durchblättern. Die übersichtliche neue Optik zeichnet sich durch große Coverbilder und ein elegantes rahmenloses Layout aus. Am rechten Rand finden Sie wie gewohnt die Übersicht „Alles auf einen Klick“ mit den Account-Einstellungen, Gut-

scheinverwaltung und anderen wichtigen Links. Ebenfalls am rechten Bildschirmrand folgen die Download-Charts für die wich-

tigsten Medien. Wechseln Sie über die Befehlsleiste den Bereich, finden Sie in allen etwa die gleiche Einteilung. Unter den Promo-Ban-

nern folgen aktuelle Titel, Themen-Specials und redaktionelle Tipps. Die Charts lassen sich jeweils auf die aktuellen Top 200 erweitern.





© COURTNEYK

Gebraucht kaufen und verkaufen

Wer ein Gerät aus zweiter Hand kauft, kann einiges Geld sparen, und wer sein altes iPad gut losschlägt, hat den Grundstock für ein neues gelegt. Hier die wichtigsten Regeln für einen erfolgreichen Handel

Inhalt

Verkaufen

Preisvergleich	77
Geräte vorbereiten	77
Übersicht Ankäufer	78
iPad richtig löschen	78
Tipps für Verkäufer	79

Kaufen

Anbieter suchen	80
Preisvergleich	80
Angebote prüfen	81
Hardware-Check	81

Als Tim Cook im Oktober 2012 das iPad 4 vorstellte, überrumpelte er viele Anwender. Denn plötzlich gehörte der als das „neue iPad“ gefeierte Vorgänger zum alten Eisen. iPad- wie iPhone-Besitzer, die immer das neueste Modell brauchen, müssen tief in die Tasche greifen. Grund genug, einmal den Marktwert des vorhandenen Inventars zu prüfen.

Apple-Geräte verkaufen

Einige Anbieter haben sich auf den Ankauf gebrauchter Waren zum Festpreis spezialisiert, zum Beispiel [Rebuy](#) oder [Wirkaufens](#). Theoretisch

klings Trade-in prima: Für jedes Gerät gibt es einen Festpreis und kaum Stress beim Verkauf. Der Besitzer macht den Kaufvertrag, schickt sein Gerät ab und wartet auf das Geld. Allerdings zahlen die Anbieter eher wenig, und die Preise sinken noch, wenn das Gerät nicht im Topzustand ist oder Zubehör wie zum Beispiel ein Ladekabel fehlt.

Auch einige Händler bieten einen Ankaufservice. Darunter [Gravis](#) (in Kooperation mit [flip4new.de](#)) und [Cancom](#) (in Zusammenarbeit mit dem Ankaufservice von [Maconline.de](#)). Während der Gravis-Dienst so-

fort Preise nennt, muss bei Cancom erst ein PDF-Formular ausgefüllt und per Mail abgeschickt werden, bevor man einen Preisvorschlag erhält. Zweiter Nachteil: Den Service gibt es nur bei Kauf eines neuen Geräts.

Wenig bekannt ist, dass seit Sommer 2011 auch [Ebay einen Trade-in-Service anbietet](#), der ebenfalls in Kooperation mit [Flip4new](#) umgesetzt wird. Das Einschicken der Geräte ist kostenfrei, und das Team sorgt sogar dafür, dass alle persönlichen Daten darauf gelöscht werden. Sobald ein Gerät eingetroffen und der Zustand überprüft ist, wird der Ankaufpreis



© Andrei Tsalko

Tipps für einen guten Auftritt

Das iPad eignet sich prima für Präsentationen, sowohl im geschäftlichen Einsatz als auch im privaten Bereich. Wir geben nützliche Tipps, worauf man achten muss, damit der Auftritt vor Publikum ein voller Erfolg wird

Mit dem iPad ist man bestens für Präsentationen gerüstet. Wer sich richtig vorbereitet, kann das Notebook getrost zu Hause lassen. Das spart nicht nur Gepäck, das schlanke iPad sieht auch wesentlich eleganter aus. Welche Klippen es bei einer Präsentation zu umschieben gibt und welche Apps man dafür nutzt, zeigen wir im Folgenden.

Präsentation erstellen

Am Anfang muss die Präsentation natürlich erst einmal erstellt werden, was zumindest im beruflichen Umfeld in der Regel am Rechner passiert. Der Quasistandard ist hier nach wie vor Microsoft Powerpoint.

Anschließend wird die Präsentation dann auf das iPad übertragen und dann damit gehalten. Da Microsoft noch keine Powerpoint-kompatible iOS-App hat, muss man Apps von anderen Firmen einsetzen, die allerdings keine perfekte Kompatibilität bieten. Seit Jahren bewährt hat sich die Office Suite [Documents To Go Premium](#) (14,99 Euro). Die App kann Powerpoint-Dokumente auf dem iPad öffnen und bearbeiten.

Wer seine Präsentation auf dem Mac mit Apples Programm Keynote erstellt, kann das Dokument recht komfortabel mit der gleichnamigen iOS-App [Keynote](#) (8,99 Euro) öffnen. Die beiden Programme verfügen

mittlerweile über eine sehr weitgehende Kompatibilität. Außerdem lassen sich die Dokumente komfortabel über iCloud austauschen. Im professionellen Bereich, vor allem in größeren Firmen, kommt Keynote allerdings kaum zum Einsatz.

Mögliche Probleme

So viel zur Theorie, in der Praxis gibt es vor allem bei der Nutzung von Powerpoint-Präsentationen manchen Fallstrick zu überwinden. Das beginnt bei der Nutzung von Schriften, die zwar auf dem Rechner zur Verfügung stehen, aber auf dem iPad nicht. Als Folge muss Documents To Go die Fonts durch

Backup: Doppelte Sicherheit

Seit iOS 5 überlässt es Apple dem Benutzer, ob er die Daten des iPad überhaupt sichert. Erst eine gute Backup-Strategie schützt aber von Datenverlust. Mit wenigen Handgriffen sorgen Sie dafür, dass unterwegs und zu Hause eine aktuelle Datenkopie vorhanden ist



© Klaus Westermann

Benutzer eines iPad und eines Rechners haben in den meisten Fällen eines gemeinsam: Auf die Frage, wie wichtig ein Backup von Daten ist, werden fast alle mit „sehr wichtig“ antworten. Dieselben Benutzer sorgen aber in den wenigsten Fällen für eine Sicherungskopie.

Konsequent hat Apple deshalb – zumindest bis iOS 4 – seine Nutzer von iPad, iPhone und iPod Touch erst gar nicht gefragt, ob sie ein Backup der Daten und Einstellungen vornehmen möchten, sondern dies einfach im Hintergrund getan, sobald iPad und Rechner synchronisiert wurden. Da iTunes bis heute der einzig bequeme Weg ist, etwa gerippte Musik oder aufgenommene Filme auf iPad & Co. zu bekommen, konnten sich Anwender dem kaum entziehen.

Synchronisation = Backup

Bei der Synchronisation zwischen iPad und Rechner über iTunes wird bis heute neben dem Aufspielen neuer Musik, Filme oder anderer Daten im Hintergrund ein Backup angelegt oder ein bestehendes aktualisiert. Bis iOS 4 war auch iTunes der einzige Weg, ein neues iOS auf den Geräten zu installieren.

Auch dabei legt iTunes vor dem Update ein Backup an. Hat der Benutzer eine Wiederherstellung zum neuen iOS gewählt (anstelle der Option „Update“) bietet iTunes nach erfolgter Aktualisierung an, die Daten des iPad wiederherzustellen.

Auf diese Weise ist es Apple zu mindest in den ersten Jahren der iOS-Geräte gelungen, die meisten Benutzer von Problemen fernzuhalten. Im seltenen Fall einer massiven Fehlfunktion waren iPad & Co. einfach mit dem Rechner zu verbinden, über „Wiederherstellen“ ein neues iOS zu installieren und dann das Backup einzuspielen.

Fluch und Segen iCloud

Mit iOS 5 hat Apple auch iCloud zur Verfügung gestellt und das Zeitalter „PC free“ ausgerufen. Apple hat recht behalten, zumindest in der Gruppe der iPad-Nutzer gibt es immer mehr, die keinen Rechner mehr nutzen, da die Funktionalität des Tablet-PCs ausreichend für die Einsatzgebiete ist. Das automatische Backup durch eine Synchronisation entfällt dann. Zwar bietet iCloud kostenlos die Option, die Daten der iOS-Geräte in Apples Cloud-Dienst zu speichern,

viele Benutzer nehmen das Angebot aber nicht an – aus unterschiedlichen Gründen.

Die erste Gruppe ist die schon genannte, die Backups zwar für wichtig hält, sie aber nicht nutzt. Einigen Benutzern behagt der Gedanke nicht, vertrauliche Daten in die Hand von Apple zu geben, einige Unternehmen verbieten derartige Backup für ihre Mitarbeiter sogar.

Da das iPad bei fast allen Benutzern weit mehr ist als ein E-Book-Reader, eine Surf- oder E-Mail-Plattform, ist eine Backup-Strategie unabdingbar. Neben haufenweise persönlichen Daten lagern auf vielen iPads Präsentationen, Kalkulationen und mehr, die Daten der Apps.

Traditionelles Vollbackup

Das traditionelle Sicherungsverfahren über Rechner und iTunes empfehlen wir allen, die regelmäßig ihren eigenen PC oder Mac nutzen. Nur das Backup per iTunes sichert alle Daten des Benutzers, ist es verschlüsselt, sogar die zu verschiedenen Accounts gehörigen Passwörter. Bei Filmen, Musik, Fotos und Podcasts werden keine Backups im eigentlichen Sinne erzeugt. Die ge-

Tipps & Tricks für iPad und iPad Mini

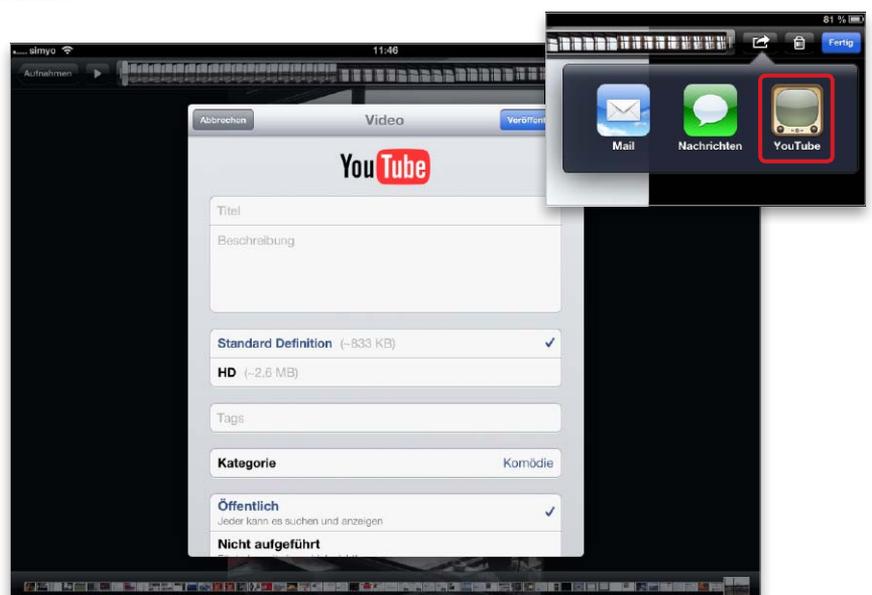


Wir zeigen, wie Sie schneller surfen, den Zugriff auf Apps einschränken, Mailsignaturen verfeinern, Videos direkt hochladen, den Bildschirm in Küche & Co. schützen, den Helligkeitssensor neu kalibrieren und vieles mehr

Youtube-Direkt-Upload

Videos mit dem Teilen-Button in iOS 6 auf Youtube hochladen

Den Direkt-Upload für Videos gibt es zwar auf dem iPad, iPhone und iPod Touch schon länger, mit dem Verschwinden der (inzwischen wieder [direkt von Youtube im Store erhältlich](#)) offiziellen App ist die Funktion bei vielen in Vergessenheit geraten. Dabei ist das Hochladen immer noch im System verankert. Öffnen Sie die Fotos-App, und tippen Sie auf das Video, das Sie hochladen möchten. Tippen Sie dann auf den Teilen-Button (erkennbar an dem Pfeil) und danach auf das Youtube-Symbol (das immer noch aussieht wie die „alte“ offizielle App). Zum Hochladen brauchen Sie ein Youtube-Konto. Geben Sie Ihre Login-Daten ein. Vor dem Hochladen können Sie in dem Fenster gleich die Qualität festlegen. Dabei hilft die geschätzte Dateigröße. Zudem lassen sich Titel, Beschreibung und weitere Infos gleich eintippen und mit hochladen. Tipp: Wenn der Upload ewig dauert, noch einmal eine gekürzte Version versuchen. [svg](#)



Trotz der aus dem System verschwundenen Youtube-App lassen sich Videos aus der Fotos-App in iOS 6 immer noch direkt auf das Videoportal hochladen.